



Gemeinschaftspraxis für Frauenheilkunde

Dr. med. Jakob Keilbach | Dr. med. Natalie Mauch | Dr. med. Eckart Roth | Fachärztin Larissa Vidal | Dr. med. Silke Heichel | Dr. med. Ute Rupp | Hebamme Cathrin Kalmbach

Krebsvorsorge: Die IGeL-Leistungen im Überblick



Bei Frauen ist Krebs die zweithäufigste Todesursache. Allein in Deutschland erkranken rund 55.000 Frauen jährlich an Brustkrebs. Zwar sind Diagnostik und Früherkennung deutlich besser geworden, die Operationsmethoden fortschrittlicher und die Medikamente zielgerichteter. Klar ist jedoch: Regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen stellen das beste Mittel gegen Krebs dar. „Je früher der Krebs festgestellt wird, desto besser sind die Heilungschancen“, erzählt Dr. Jakob Keilbach von den Frauenärzten Rotebühlplatz. „Jede Frau ab 20 Jahren sollte einmal jährlich eine Krebsvorsorgeuntersuchung durchführen lassen. Dafür kommen die gesetzlichen Krankenkassen auf.“ Diese Untersuchung hat das Ziel, Krebserkrankungen möglichst frühzeitig aufzudecken, um effektive Therapien durchführen zu können. Mit Hilfe von Sicht- und Tastuntersuchungen sollen bösartige Veränderungen an Brust, Gebärmutter und Eierstöcken festgestellt werden. Leider werden allein

durch diese Untersuchungen nur selten kleine Tumore von weniger als zwei Zentimetern entdeckt. Die Frauenärzte Rotebühlplatz bieten ihren Patientinnen daher weiterführende individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL) an.

Zur Brustkrebsfrüherkennung kann zusätzlich das bildgebende Verfahren der Mamma-Sonographie (Ultraschall) durchgeführt werden. Diese IGeL-Leistung ist eine wesentlich aussagefähigere Methode, den Brustkrebs frühzeitig zu erkennen. Vor allem bietet sie sich bei jüngeren Frauen an, bei denen noch kein Mammografie-Screening durchgeführt wird.

Gebärmutterhalskrebs ist eine der häufigsten Krebserkrankungen: Jährlich erkranken in Deutschland rund 6.000 Frauen daran, circa 2.600 überleben die Krankheit nicht. Um veränderte Zellen frühzeitig erkennen zu können, kommen die gesetzlichen Krankenkassen bei Frauen ab 20 Jahren einmal jährlich für einen so genannten Pap-Abstrich auf. Dabei wird der Gebärmutter mit Wattetupfern ein Abstrich entnommen, der in der Praxis untersucht wird. Die Frauenärzte Rotebühlplatz können auf Patientinnenwunsch zusätzlich den neueren ThinPrep-Pap-Test, ein Dünnschichtverfahren, anwenden. Dadurch ist es möglich, die Zellen viel aussagekräftiger zu beurteilen. Außerdem bieten die Stuttgarter Frauenärzte zur genaueren Gebärmutterhalskrebs-Früherkennung einen weiteren Test an: „Humane Papilloma-Viren (HPV) erhöhen das Risiko, an Gebärmutterhalskrebs zu erkranken“, weiß Dr. Keilbach. „Daher führen wir als IGeL-Zusatzleistung

einen HPV-Test durch, in dem die DNA des HPV-Virus nachgewiesen werden soll. Ist dieser Test negativ, kann die Patientin beruhigt sein: In naher Zukunft dürfte sie mit größter Wahrscheinlichkeit nicht an Vorstadien des Gebärmutterhalskrebses erkranken.“

Um Eierstockkrebs früher zu entdecken und rechtzeitig mit der Behandlung zu beginnen, kann eine Ultraschalluntersuchung des Unterleibs durchgeführt werden. Diese IGeL-Zusatzuntersuchung ist sinnvoll für Frauen ab dem 20. Lebensjahr im Rahmen der Krebsvorsorgeuntersuchung.

Die IGeL-Leistung des immunologischen Stuhltests ist zur Darmkrebsfrüherkennung ab dem 40. Lebensjahr sinnvoll. „Der immunologische Stuhltest hat eine erheblich höhere Nachweissicherheit als der herkömmliche Test“, meint Dr. Keilbach. Er könne durch bestimmte Nahrungsmittel verfälscht werden, beim immunologischen Stuhltest sei dies nicht möglich. Im Gegensatz zu den bei herkömmlichen Untersuchungen erforderlichen drei Stuhlproben wird hier lediglich eine Stuhlprobe benötigt.

Auch um eine Harnblasenkrebs-erkrankung frühzeitig zu erkennen, kann auf Wunsch der Patientin ab dem 40. Lebensjahr eine IGeL-Zusatzuntersuchung vorgenommen werden. „Das Screening wird direkt in der Praxis durchgeführt und ist sehr zuverlässig“, berichtet der Stuttgarter Frauenarzt. Zur Blasenkrebs-Früherkennung sei diese daher besonders auch für Frauen mit erhöhtem Risiko, z. B. Raucherinnen, sehr sinnvoll.

„Leider geht nur die Hälfte aller Frauen regelmäßig zur Krebsvorsorgeuntersuchung. Dabei ist gerade die sehr wichtig: Nur so kann der Krebs frühzeitig erkannt und bekämpft werden“, erklärt Dr. Keilbach.



Ihr Frauenarzt informiert: IGeL –individuelle Gesundheitsleistungen

Die gesetzlichen Krankenkassen kommen oft nur für die Basisuntersuchungen auf. Um unseren Patientinnen aber die bestmögliche Behandlung zu geben, bieten die Frauenärzte Rotebühlplatz kostenpflichtige Zusatzleistungen an. Eine Liste mit Informationen erhalten Sie hier in der Praxis. Fragen Sie uns einfach, wir beraten Sie gerne!



Info für Teens: »Ist doch (gynäko)logisch!« Ungeschützter Sex



Eigentlich sollte heutzutage ja wirklich jeder über Verhütung und sexuell übertragbare Krankheiten Bescheid wissen. Aber man hört immer wieder von einigen Jugendlichen, die damit prahlen, dass sie ungeschützten Sex hatten. Das ist leider gedanken- und verantwortungslos, denn es kann so nicht nur zu einer ungewollten Schwangerschaft kommen, auch können sich beide Partner mit sexuell übertragbaren Krankheiten wie Chlamydien, Hepatitis oder HIV anstecken! Für ein bisschen Sex wird das Leben, die Gesundheit und die Zukunft der Beteiligten aufs Spiel gesetzt.

Natürlich können auch „Verhütungs-Pannen“ passieren, z. B. wenn ein Kondom reißt oder das Mädchen vergessen hat, die Pille zu nehmen. Dann besteht kein wirksamer Verhütungsschutz. Auch einige Tage nach dem ungeschützten Geschlechtsverkehr kann ein Mädchen ungewollt schwanger werden, wenn Spermien in ihre Scheide gelangt ist. In

diesem Fall sollte sich das Mädchen möglichst schnell von seinem Frauenarzt bzw. am Wochenende in der Klinik die „Pille Danach“ verschreiben lassen und sie einnehmen. Mögliche Nebenwirkungen sind Übelkeit und Erbrechen sowie Kopfschmerzen, Schwindel, Brustspannen und Müdigkeit. Wichtig ist zu wissen, dass die „Pille Danach“ lediglich eine „Notfall-Medikation“ ist und weiterhin verhütet werden muss (z. B. mit Kondomen). Sie ist keine Abtreibungspille und schützt auch nicht vor sexuell übertragbaren Krankheiten!

Im besten Fall lässt Du es aber gar nicht erst so weit kommen. Wenn Du und/oder Dein Partner schon vorher andere Sexualpartner hatten, macht besser vorher einen HIV-Test, um auf Nummer sicher zu gehen. Wenn Dich ein Junge, den Du kaum kennst, überreden will, ohne Kondom mit ihm zu schlafen, dann mach ihm Deinen Standpunkt klar.

Tipps für Schwangere: So bekämpfen Sie die Müdigkeit

Gerade in den Anfangsmonaten einer Schwangerschaft haben viele Frauen Probleme mit anhaltender Müdigkeit. Kein Wunder, leistet doch der Körper in dieser Phase Schwerstarbeit: Er bildet die Plazenta, das für das Baby lebenswichtige Organ. Der Hormonspiegel sowie der Stoffwechsel der Schwangeren verändern sich rapide. Der Blutzuckerspiegel und der Blutdruck sind erheblich niedriger als sonst. Alles in allem eine große Umstellung, auf die der Körper mit erhöhter Müdigkeit reagiert.

Die Schwangere sollte sich daher öfters eine kleine Pause gönnen. Kurze Nickerchen helfen, die Reserven wieder aufzufüllen. Dabei sind schon 15 Minuten Schlaf ausreichend.

Vielen schwangeren Frauen hilft es, sich an der frischen Luft zu bewegen. Der Kreis-

lauf wird angeregt, neue Energie freigesetzt. Empfehlenswert sind dabei Sportarten wie Schwimmen, Walken oder Spazieren gehen.

Die Ernährung spielt in dieser Phase der Umstellung eine nicht unerhebliche Rolle. Die Schwangere sollte sich angewöhnen, Zwischenmahlzeiten einzunehmen. Natürlich ist damit nicht die so verführerische Schokolade, sondern frisches Obst und knackiges Gemüse gemeint. Damit sind die Energiereserven schnell wieder hergestellt. Außerdem sollte die werdende Mutter viel trinken: „Rund zweieinhalb Liter Flüssigkeit täglich helfen der Schwangeren, wieder neue Energie zu bekommen“, erklärt Dr. Natalie Mauch von den Frauenärzten Rotebühlplatz. „Dazu eignen sich am

besten Wasser, Saftschorlen sowie ungesüßte Kräutertee- oder Früchtetees.“

Nachdem das erste Schwangerschaftsdrittel vorbei ist, wird es mit der Müdigkeit normalerweise wieder viel besser. Die Schwangere kann sich nun intensiv den Vorbereitungen auf ein neues Leben als Mutter widmen.



Impressum

Frauenärzte
Rotebühlplatz



Praxis aktuell Newsletter der Frauenärzte Rotebühlplatz
Gemeinschaftspraxis für Frauenheilkunde

Dr. med. Jakob Keilbach, Dr. med. Natalie Mauch,
Dr. med. Eckart Röth, Larissa Vidal, Fachärztin,
Dr. med. Silke Heichel, Dr. med. Ute Rupp,
Cathrin Kalmbach, Hebamme

V.i.S.d.P.: Dr. med. Jakob Keilbach

Anschrift: Frauenärzte Rotebühlplatz
Gemeinschaftspraxis für Frauenheilkunde

Rotebühlplatz 19 • D-70178 Stuttgart
Telefon: 0711.76 71 56
Fax: 0711.76 71 577

info@frauenaerzte-rotebuehlplatz.de
www.frauenaerzte-rotebuehlplatz.de